

Arbeitsblatt 4

Fragekarten:

Enver Simsek / Mord in Nürnberg am 9. 9. 2000

- Was erzählt Semiya Şimşek über ihren Vater und das Leben der Familie in Deutschland?
- Wie hat der Mord das Leben der Familie verändert? Welche Fragen hat sich die Familie gestellt?
- Wie hat die Polizei ermittelt und mit welchen Ergebnissen?
- Was bedeutete es für die Familie, 11 Jahre später von den mutmaßlichen Neonazi-Täter/innen zu erfahren?

Mehmet Turgut / Mord in Rostock am 25. 2. 2004

- Wie beschreibt die Familie Turgut ihren Sohn und Bruder Mehmet? Wie sah sein Leben in Deutschland aus?
- Auf welche Weise hat der Mord das Leben der Familie verändert? Wie fühlen sich die Eltern?
- Was wird im Film über die Arbeit von Polizei und Behörden berichtet?

Familie Yildirim / Nagelbombenanschlag in Köln am 9. 6. 2006

- Welche Auswirkungen hat der Bombenanschlag auf die Familie Yildirim?
- Was erfährt man über die Ermittlung der Polizei?
- Welche Konsequenzen haben die polizeilichen Ermittlungen für die Geschäftsleute Yildirim und andere Gewerbetreibende in der Keupstraße?
- Nachdem die Mitglieder des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) als Verantwortliche für die Anschläge aufgedeckt wurden, wird im Film von »Solidaritätstourismus« gesprochen. Was könnte damit gemeint sein?

Mehmet Kubasik / Mord in Dortmund am 4. 4. 2006

- Wie beschreibt die Tochter Gamze Kubasik ihren Vater? Was berichtet sie aus dem Familienleben?
- Wie hat die Tat das Leben der Familie verändert?

Halit Yozgat / Mord in Kassel am 6. 4. 2006

- Nach dem Mord an Halit Yozgat organisieren einige Angehörige der NSU Mordopfer gemeinsam eine Trauerdemonstration in Kassel. Wie fühlen sie sich?
- Was sind ihre Anliegen? Welche Aufschriften können Sie bei den mitgeführten Transparenten erkennen?

Michèle Kiesewetter / Mord in Heilbronn am 25. 4. 2007

- Welche Reaktionen und Gefühle der Angehörigen, Freund/innen und Kolleg/innen zeigt der Film? Beschreiben Sie die Beerdigung des Mordopfers.
- Welchen Vermutungen geht die Polizei in ihren Ermittlungen nach?
- Wie reagiert der Bürgermeister ihrer Heimatstadt Oberweißbach? Was könnten seine Gründe sein?

Nachbereitung:

Jede Kleingruppe fasst mithilfe der Fragen zusammen, was sie im Film über die ermordeten Menschen, ihre Familien und die Ermittlungen erfahren haben.

Auswertungsfragen:

- Welche Gemeinsamkeiten konnten Sie feststellen?
- Im Film wird die Vermutung geäußert, die deutsche Gesellschaft würde je nach nationaler Herkunft der Opfer unterschiedlich auf derartige Verbrechen reagieren. Welche Umstände sprechen für diese Vermutung?
- Die Polizei ging in ihren Ermittlungen – bis auf den Mord an Michèle Kiesewetter – in allen Fällen davon aus, dass die Ermordeten in Drogenhandel und Schutzgelderpressung verstrickt waren. Die Angehörigen und Freunde der Familien wiesen wiederholt darauf hin, dass es sich um Taten von Neonazis mit einem rassistischen Hintergrund handeln könnte. Sie wurden jedoch von Polizei und Behörden nicht ernst genommen und nicht gehört. Damit wurden die Opfer in den Ermittlungen zu Täter/innen gemacht. Versuchen Sie, sich in die Situation der betroffenen Familien hineinzusetzen. Überlegen Sie, wie Sie sich fühlen würden, wenn Sie zu Unrecht beschuldigt werden? Können Sie die Empörung der Familien nachvollziehen?
- Erläutern Sie, warum der Begriff »Dönermorde«, mit dem die Verbrechen in der Presse häufig bezeichnet wurden, von den Familien als stigmatisierend empfunden wurde.
- Überlegen Sie, was die Existenz des NSU insgesamt über die Situation in der Gesellschaft, in der wir leben, aussagt. Diskutieren Sie in Arbeitsgruppen, wie die Ermittlung eines Mordfalles exemplarisch aussehen müsste. Wie hätten Politik, Medien, Nachbarschaft etc. nach Bekanntwerden des Mordes Ihrer Meinung nach reagieren sollen?
- Was könnten Sie selbst, was könnte die Nachbarschaft tun, wenn in Ihrer Stadt so etwas passiert?

Vertiefende Artikel finden Sie online: www.film-ab-gegen-nazis.de



Die Gruppe »Nationalsozialistischer Untergrund« verübte am 9. Juni 2004 einen Nagelbombenanschlag in der Keupstraße in Köln. In dem belebten Geschäftsviertel wohnen viele Migrant/innen. Bei dem Anschlag wurden 22 Menschen teils schwer verletzt.

©DPA –Fotoreport